



Begleitung von Menschen mit Demenz

Einsatz interaktiver Katzen



Inhalt

■ Vorwort	Seite 4 - 5
■ Ein Wort an Angehörige, Ehrenamtliche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Seite 6 - 7
■ Demenz und nun?	Seite 8 - 9
■ Leitlinien für den Umgang mit Menschen mit Demenz	Seite 10 - 11
■ Einsatz von Scheinelementen – RobiCare smart cat	Seite 12 - 13
■ Wir stellen vor RobiCare smart cat „Leo“	Seite 14 - 19
■ Statements zum Einsatz der interaktiven Roboterkatze „Leo“	Seite 20 - 27
■ Literatur für die Begleitung	Seite 28 - 29
■ Unterstützung, Dank und Impressum	Seite 30 - 31



Vorwort

Der Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V. (VKA) ist ein moderner Komplexanbieter mit 21 stationären Einrichtungen in Ergänzung mit teilstationären Einrichtungen, Wohngemeinschaften und mobilen Pflegediensten im Erzbistum Paderborn. Durch die Nähe zu den Menschen in unseren Einrichtungen beobachten wir, dass das Alter und die Pflegebedürftigkeit der Menschen steigt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner kommen immer später in unsere Einrichtungen mit einer einhergehenden kürzeren Verweildauer. Der Tod und die letzte Phase des Lebens treten immer mehr in den Vordergrund der Betreuung.

Mittlerweile gibt es verschiedene Strukturen, welche den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit betrachten und ihn in jeder Lebenslage unterstützen.

Der VKA ist sich seiner Verantwortung bewusst und setzt sich dafür ein, dass die Menschen in seinen Einrichtungen ein würdevolles Leben führen. Zu diesen Strukturen gehört auch der ambulante Hospizdienst VKA AchtsamZeit. Der 2020 gegründete Hospizdienst

ist ein Angebot, welches die Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet und unterstützt. Wir bieten eine individuelle und ganzheitliche Betreuung, die auf die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen zugeschnitten ist. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind qualifiziert, erfahren und arbeiten eng mit den Angehörigen zusammen, um eine bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.

Du bist wichtig, weil du du bist und wir werden alles für dich tun, damit du nicht nur in Frieden sterben, sondern leben kannst bis zuletzt. Cicely Saunders

Ein Wort

An Angehörige, Ehrenamtliche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

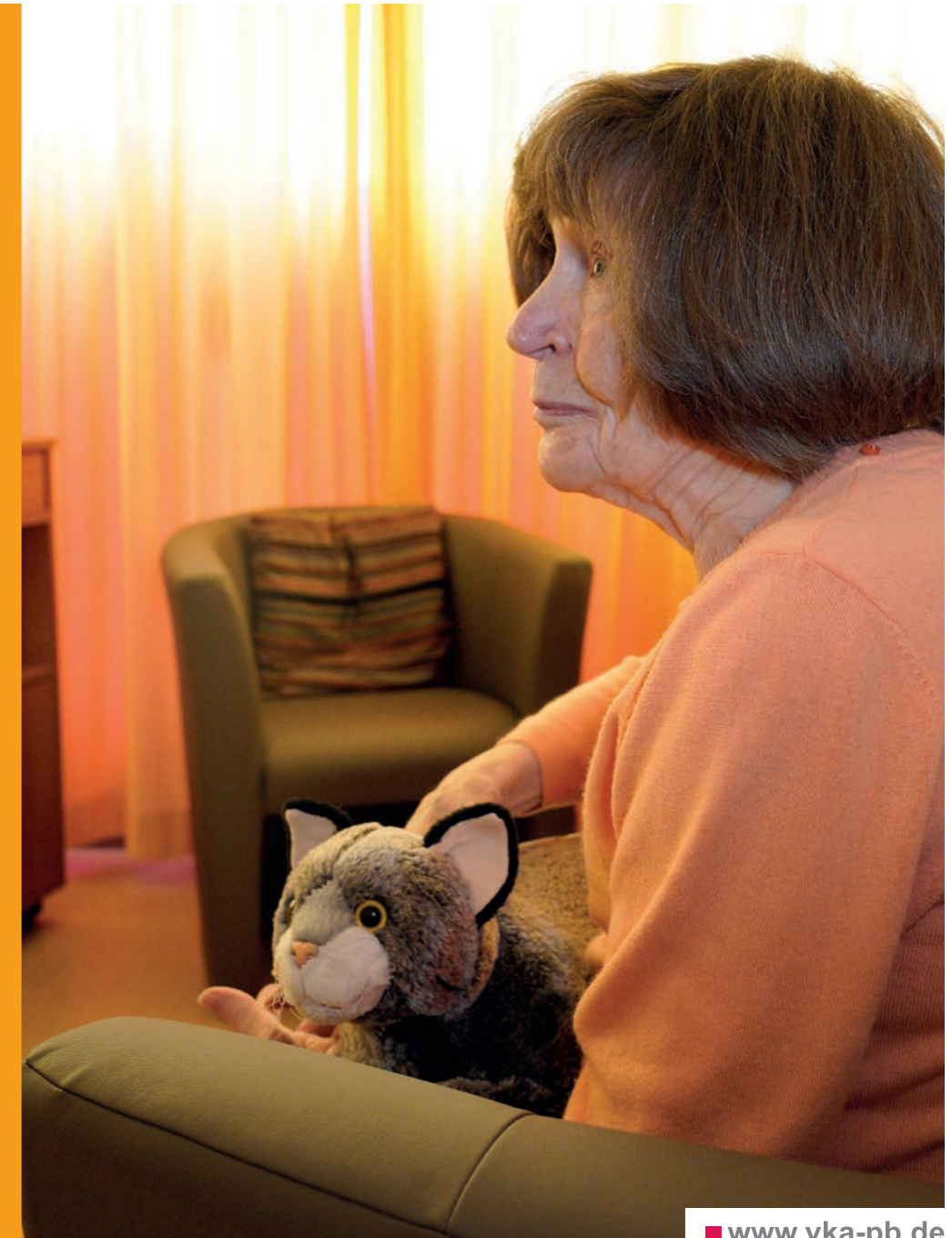
Der Umgang mit Bewohnerinnen und Bewohnern am Lebensende ist ein sensibles Thema. Insbesondere bei Menschen mit einer Demenzerkrankung. Er beinhaltet die Grundfrage der menschlichen Existenz und im Zuge der Erkrankung kann in der Sterbebegleitung ein besonderes Dilemma entstehen. Gefühle wie Hilflosigkeit und Ohnmacht sind nicht selten.

Bei der Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz ist es wichtig, die Wünsche und Bedürfnisse der erkrankten Personen zu respektieren. Dies ist eine besondere Aufgabe, da sie im Endstadium ihrer Erkrankung oft nicht mehr in der Lage sind, ihre Wünsche und Bedürfnisse klar zu kommunizieren.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Angehörigen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist wichtig, um den Betroffenen eine individuelle und würdevolle Sterbebegleitung zu ermöglichen. Angehörige geben oftmals wertvolle Informationen zu den betroffenen Personen sowie zu Wünschen und Bedürfnissen.

Um den Wünschen und Bedürfnissen gerecht zu werden, finden Sie im entsprechenden Beileger zu dieser Broschüre mögliche Angaben zur Biografie.

Lange saßen sie dort und hatten es schwer, doch sie hatten es gemeinsam schwer und das war ein Trost. Leicht war es trotzdem nicht.
Astrid Lindgren



Demenz

Und nun?



Demenz ist eine häufige und ernstzunehmende Erkrankung, die das Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen stark beeinträchtigt. Die Krankheit führt zu einem allmählichen Verlust der geistigen Fähigkeiten, was wiederum zu verschiedenen Verhaltensänderungen und Konflikten führen kann. Für die Pflege von Menschen mit Demenz ist es wichtig, die besonderen Bedürfnisse der Betroffenen zu berücksichtigen.

Im letzten Lebensabschnitt eines demenziell erkrankten Menschen ist es entscheidend, Nähe und Vertrauen zu bieten. Auch wenn die Person möglicherweise nicht mehr kommunizieren kann, kann sie die Anwesenheit vertrauter Personen spüren und sich geborgen fühlen. Im Verlauf einer Demenzerkrankung kommt es oft zu Veränderungen in der Wahrnehmung. So kann es passieren, dass Angehörige nicht mehr erkannt werden oder dass einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als vertraute Personen wahrgenommen werden. Diese Veränderungen können zu Konflikten zwischen den Angehörigen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass Angehörige und pflegende Personen die Krankheit verstehen und empathisch auf die Verhaltensänderungen reagieren.

In Einrichtungen, die demenzerkrankte Menschen betreuen, ist es mit Blick auf die tägliche Arbeit bedeutsam, dass Angehörige ihre Beobachtungen über ein verändertes Verhalten der erkrankten Personen mitteilen. Diese Beobachtungen können wichtige Hinweise auf mögliche Schmerzen oder andere Bedürfnisse geben.

Wenn du nicht weißt, was du sagen sollst,
dann sage, was du fühlst!

Christian Baier

Leitlinien

Im Umgang mit Demenz

- Treten Sie der erkrankten Person wertschätzend gegenüber.
- Diskutieren Sie nicht.
- Der Mensch mit Demenz hat immer recht.
- Akzeptieren Sie die Krankheit.
- Suchen Sie Kontakt über Blickkontakt, Augenhöhe, kurze Sätze, langsames Sprechen, häufiges Lächeln, Wiederholen der einzelnen Sätze, persönliche Ansprache.
- Sprechen Sie die Person von vorne an.
- Seien Sie echt.
- Machen Sie nicht auf Defizite aufmerksam. Korrigieren Sie nicht. Holen Sie sich häufiger Feedback von Pflegefachleuten, Freunden oder Nachbarn über Ihren Umgang mit dem Menschen mit Demenz.
- Sprechen Sie in Gegenwart der erkrankten Person nicht über diese.
- Setzen Sie Berührungen nur in dem Maße ein, wie es die erkrankte Person erlaubt.
- Verwenden Sie gelegentlich Floskeln, Redewendungen und Rituale, die dem Menschen vertraut sind.
- Geben Sie genügend Zeit, das Gesagte und die Handlungen zu verstehen.
- Benutzen Sie lieber geschlossene als offene Fragen.
- Erwarten Sie keine Erklärungen und Begründungen von Erkrankten.

Sie wünschen noch weitere Informationen? Wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unser Team der VKA AchtsamZeit.

Angelehnt an: Kostrzewa, S. (2010). Palliative Pflege von Menschen mit Demenz (2. Aufl.). Hubert



Einsatz von Scheinelementen

RobiCare smart cat

Die RobiCare smart cat, genannt Leo, ist eine interaktive Roboterkatze, die in unseren Einrichtungen der Region Paderborn zum Einsatz kommt. Sie eignet sich in besonderer Weise für die Aktivierung von Menschen mit Demenz. Durch die Optik, Haptik, ihre Größe von 45 Zentimetern und ihr Gewicht (1.200 Gramm) stimuliert sie sensorische, kognitive und motorische Fähigkeiten. Durch unterschiedlich eingesetzte Stoffe, Materialien, Strukturen und Kontraste werden die Sinne (Tasten, Sehen) angesprochen. Erinnerungen an das eigene Haustier können geweckt werden. Das im Inneren der Katze liegende Gerät reagiert auf Bewegung und erzeugt in unterschiedlichen Intervallen ein realitätsnahes Miauen und Schnurren. Das Stofftier besitzt ein waschbares Kunstfell (Granulat-Füllung und Gerät können entfernt werden). Außerdem erfüllt die smart cat die europäischen Sicherheitsbestimmungen.

Menschen mit der Krankheit Demenz leben oft in einer eigenen Realität. Sie sehen in einer Pflegekraft die Freundin oder den Freund von früher, die verstorbene Ehefrau oder den Ehemann in jungen Jahren, fühlen sich wie zwanzig, oder sprechen fast vergessene Sprachen.

Die Arbeit mit Menschen mit Demenz ist sehr anspruchsvoll. Der Fokus in der Begleitung von Menschen mit Demenz liegt darauf, das Wohlbefinden zu verbessern und eine Atmosphäre der Wertschätzung, Sicherheit und Geborgenheit zu schaffen. Immer häufiger werden hierfür auch alternative Behandlungsmethoden als Hilfsmittel eingesetzt.

In der häuslichen und stationären Pflege hat sich seit vielen Jahren die beruhigende Wirkung von Kuschtieren und Puppen bewährt. Menschen mit Demenz wird das Gefühl vermittelt, sich um etwas kümmern zu können. Besonders Katzen und Hunde – unsere liebsten Haustiere – laden auf dem Schoß liegend zum Streicheln und zur Fürsorge ein. Sie können dabei helfen, Erinnerungen wachzuhalten. Dies trägt dazu bei, dass sie sich wohler und weniger alleine fühlen.

Bei erkrankten Menschen, die sich mit der smart cat Leo beschäftigen, zeigt sich, dass sich die Kommunikation und Interaktion fördern lässt. Leo ist eine Brücke in der Begegnung mit den Menschen. Sie dient als stimulierendes Element für mehr Interaktion und gleichzeitig zur Förderung des Wohlbefindens, welches durch ihr Gewicht und den sanften Druck ausgelöst wird. Die Anwesenheit der Katze kann dabei helfen, Ängste und Unruhe zu mindern, und dem Menschen helfen, sich zu fokussieren und wieder zur Ruhe zu kommen.

Scheinelemente sollten mit Bedacht eingesetzt werden. Sie sollten niemals als Ersatz für eine gute personenzentrierte Betreuung verwendet werden.

Es ist wichtig, dass die Menschen mit Demenz sich wohl und sicher fühlen. Scheinelemente können dazu beitragen, dass sie sich weniger verloren und isoliert fühlen. Sie können auch helfen, Erinnerungen wachzuhalten und die Lebensqualität zu verbessern.

Die Folge der Handlung sollte im Vordergrund stehen!

Menschen mit Interesse an der Arbeit mit Scheinelementen sind angehalten, den Bedarf zu prüfen und einen bewussten Umgang sicherzustellen.

Zur Sensibilisierung des Krankheitsbildes Demenz sowie zum Umgang mit der RobiCare smart cat haben wir eine Schulung zum Thema Demenz in der Sterbebegleitung entwickelt.



Wir stellen vor:

RobiCare smart cat Leo!

Man sagt, eine Katze habe sieben Leben. Ich bin Leo und ich habe zwei Leben.

Früher war ich voller Kraft und unternehmungslustig. In meinem Leben habe ich Mäuse immer gerne gejagt, das war eine wichtige Aufgabe. Ich habe meinen Nachwuchs gepflegt und gehegt, Dörfer und Städte kennengelernt, viele Freunde gehabt, mich in der Sonne gestreckt und bei Regen ein trockenes Plätzchen gesucht. Dieses Plätzchen habe ich meistens bei Menschen gefunden, die für mich sorgten und mich liebten. Denn Menschen hatten zu uns Katzen schon immer eine gute Beziehung. Wir sind ihre Gefährten und ihre Freunde. So manch einer hat eine tiefe emotionale Bindung zu uns entwickelt.

Es war ein abwechslungsreiches und gutes Leben!

Aber nun bin ich müde und langsam geworden. Ich möchte einen sicheren und ruhigen Ort und jemanden, der lächelt, wenn ich beim Streicheln voller Glück schnurre. Und ich glaube, diesen Ort habe ich gefunden, denn ich gehe gerne zu älteren Menschen. Sie sind wie ich. Sie hatten ein gutes Leben und sind nun müde und langsam. Sie haben Zeit für mich und freuen sich, wenn ich ihnen Gesellschaft leiste. Ich bin dann immer ganz ruhig und still. Auch am Menschen merkt man, wie wohl sich die Person mit mir fühlt. Der ein oder andere, sonst sehr stille Mensch, fängt sogar manchmal an, mir seine Geschichte zu erzählen, manche erinnern sich an ihr eigenes Haustier.





Ihre Finger suchen mein flauschiges Fell, streicheln mich sehr oft. Sie wirken plötzlich ganz entspannt und einige haben sogar angefangen wieder mehr zu essen. Ich bekomme hier natürlich auch so manch einen Happen. Ganz oft werde ich in den Arm genommen und manchmal darf ich sogar im Bett des einen oder anderen schlafen. Die Menschen lächeln dann sogar im Schlaf und wirken ganz entspannt.

Besonders die Menschen, die sehr einsam sind, freuen sich, wenn ich ihnen Gesellschaft leiste. Sie wirken nicht mehr so in sich gekehrt und manchmal sind sie auch nicht mehr so ängstlich. Viele Ehrenamtliche und Angehörige empfinden meine Anwesenheit als sehr tröstlich. Sie haben schon oft betont, dass ich ihnen helfe, mit den alten Menschen in Kontakt zu treten und Gespräche zu ermöglichen. Darauf bin ich ganz besonders stolz.

Mir geht es hier richtig gut und ich habe das Gefühl, den Menschen geht es durch mich auch besser. Es wirkt, als hätte ich eine positive Auswirkung auf ihre physische und psychische Gesundheit. Manchmal werde ich auch mitgenommen und wir besuchen andere Menschen, oder machen einen kleinen Ausflug. Aber immer träumen wir zusammen und erinnern uns.

Ich bin Leo und es ist schön, nicht alleine zu sein!



Statements

Zum Einsatz der interaktiven Roboterkatze „Leo“



Wir testen weiterhin fleißig den Leo in unserer Einrichtung. Einzelne Bewohnerinnen und Bewohner möchten nichts mit Leo zu tun haben. Die meisten jedoch zeigen hohes Interesse. Einige nehmen ihn direkt in den Arm und kuscheln mit ihm.

Eine schlafende Bewohnerin hatte ihn auf dem Arm liegen, sie lächelte im Schlaf und wirkte entspannt. Auch orientierte Bewohnerinnen und Bewohner möchten ihn halten und am liebsten gar nicht mehr weggeben.

Eine ebenfalls orientierte Bewohnerin möchte sich den Leo persönlich auch anschaffen. Eine weitere hat einen Wellensittich im Zimmer und Sorge, dass der Kater sich ihren Vogel schnappt, jedoch hatte sie selbst Katzen, schmuste, während sie das sagte, und lächelte dabei.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind überrascht, wie hoch das Interesse bei sehr vielen Bewohnerinnen und Bewohnern ist. Eine Mitarbeiterin hat für Leo auch ein Katzenkörbchen besorgt, damit Leo einen festen Platz hat.

St. Elisabeth Paderborn Pflege + Wohnen



Ich habe meine Mutter gestern zur Kurzzeitpflege ins Haus St. Elisabeth gebracht und als wir dort zwischendurch an einer Sitzgruppe Halt gemacht haben, ging dort eine Bewohnerin mit einer unserer Katzen vorbei. Sie hat sie gestreichelt und leise mit ihr gesprochen. Auf meine Frage hin, ob die Katze denn auch miauen würde, hat sie sie mir hingehalten und ich konnte das Schnurren hören. Zuhause hat sie auch immer eine Katze gehabt, aber den Namen wüsste sie nicht mehr.

Ich finde diese Begegnung allein zeigt, wie viel so ein Tier den Menschen zwischendurch geben kann. Gut, dass wir sie haben.

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

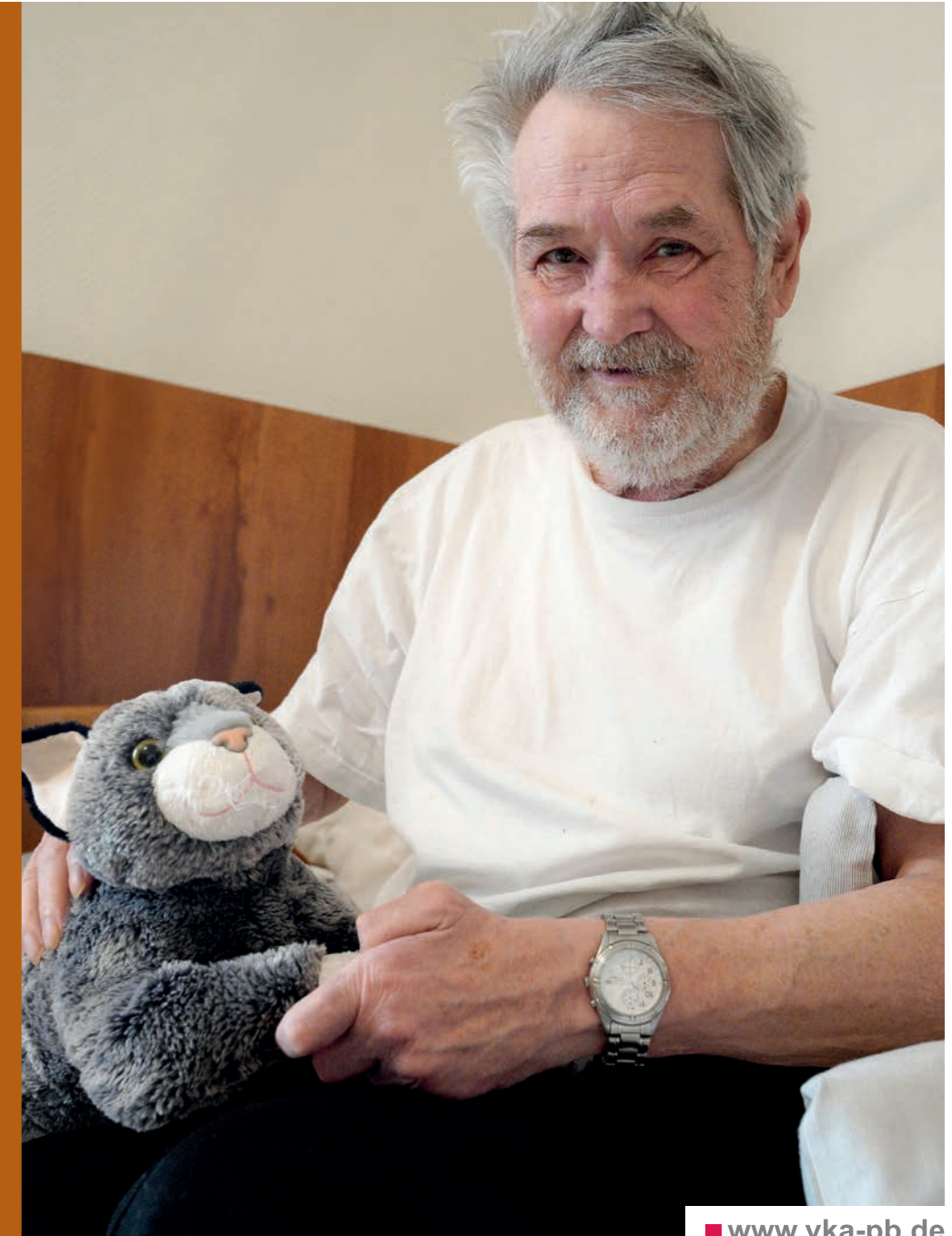
Die Katze wirkt authentisch, hat eine gute Haptik, ein weiches Fell und liegt gut auf der Brust. Auch ihre Farbe kommt gut an.

Die Reaktionen der Bewohnerinnen und Bewohner hängen oft von der früheren Einstellung zu Tieren ab oder auch davon, ob Bewohnerinnen und Bewohner gerne Kuscheltiere um sich haben.

Sehr gute Rückmeldungen kamen von orientierten Bewohnerinnen und Bewohnern mit diversen anderen Einschränkungen. Blinde oder taube Bewohnerinnen und Bewohner genießen die Haptik und die Vibration.

Sie ist gut in der Eigenbeschäftigung und wird oft angefordert.
Einige Bewohnerinnen und Bewohner möchten sie als „eigene Katze“ besitzen.

St. Josef Bad Lippspringe Pflege + Wohnen





Das „Robotertier“ in Form einer Katze kam von der ersten Minute super bei uns an. Nahezu alle wollten die Katze auf dem Arm halten und streicheln. Es entstand ein „Kampf“ darum, wer die Katze als Nächstes auf dem Arm halten darf, um sie streicheln zu können. Nach einigen Tagen konnten wir feststellen, dass die Katze nach wie vor immer noch super bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ankommt, allerdings nur, wenn sie Laute von sich gibt. Sobald der Soundsensor sich einmal nicht in der Katze befand, war der „Hype“ nicht mehr so stark vorhanden. Eine Bewohnerin, die an Demenz erkrankt ist, hat diese von Anfang an abgelehnt. Später stellte sich heraus, dass die Dame schon früher keine Tiere mochte. Im Großen sind wir wirklich sehr dankbar, dass uns so eine tolle Erfahrung durch den Hospizdienst AchtsamZeit ermöglicht wird.“

Marienheim Salzkotten Pflege + Wohnen

Anhang

Literatur für die Begleitung

- Lebensende mit Demenz,
Universität Zürich Zentrum für Gerontologie,
ISBN 978-3-033-06294-8
- Alzheimer & Demenzen – Die Methode der einfühlsamen Kommunikation
Prof. Dr. Sabine Engel
ISBN 978-3-8304-3983-7
- Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz –
Einschätzen, verstehen und behandeln
Ian Andrew James; Louisa Jackman
ISBN 978-3-456-85825-5
- Tiergestützte Interventionen für Menschen mit Demenz (Mensch & Tier)
Anne Kahlisch Markgraf
ISBN 978-3-497-02940-2
- Das Herz wird nicht dement: Rat für Pflegende und Angehörige
Udo Baer; Gabi Schotte-Lange
ISBN 978-3-407-86584-7
- Demenz verstehen: Hilfe für Angehörige und Freunde
Kati Imbeck; Christine Berg
ISBN 978-3-968-60009-3
- Menschen mit Demenz begleiten (PraxisWissen)
Günther Schwarz
ISBN 978-3-966-05156-9



Ihr Kontakt

zur Beratungsstelle und Unterstützung des Teams VKA AchtsamZeit

Die vergangenen Jahre haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, auf andere Menschen Acht zu geben. Dies gilt in einem besonderen Maße für schwerstkranke und sterbende Menschen. Wir wollen die letzte Lebensphase von Bewohnerinnen und Bewohnern in unseren Senioreneinrichtungen würdevoll gestalten, auf ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse eingehen, Sicherheit und Geborgenheit geben.

Ambulante Hospize erhalten über die Krankenkassen eine Förderung. Dies ist aber keine Vollfinanzierung. Unterstützen Sie unsere wichtige Arbeit durch Spenden oder indem Sie Teil unseres Teams im Hospizdienst VKA AchtsamZeit werden. Sie entscheiden, wie Sie sich einbringen. Wir qualifizieren Sie für Ihre Aufgabe und unterstützen und begleiten Sie bei Ihrer Arbeit.

Unser Spendenkonto:

Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V. (VKA)
Hospizdienst „VKA AchtsamZeit“
Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE41 4726 0307 0013 3330 13
BIC: GENODEM1BKC

Wir sind erreichbar unter:

Telefon: 0172 1577143
Email: achtsamzeit@vka-pb.de

Der Verbund katholische Altenhilfe Paderborn e.V. bietet zudem ein eng vernetztes Unterstützungs- und Beratungsangebot für die uns anvertrauten Menschen, Angehörigen, Betreuerinnen und Betreuer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Alle Informationen finden Sie in unseren Flyern, sowie auf unseren Homepages www.vka-pb.de, www.vka-achtsamzeit.de

Unser ganz besonderer Dank gilt:

Westfalen Weser Energie und dem Bistumsstuhl, für die großzügige Unterstützung und Förderung des Projekts. Darüber hinaus möchten wir uns herzlich bedanken bei: Oliver Prehl, Alexandra Jungblut sowie allen beteiligten Einrichtungen, für die hervorragende konstruktive Zusammenarbeit. Ohne die engagierte Mitwirkung aller Beteiligten wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.



2022 hat Westfalen Weser Energie zum 14. Mal unter dem Motto „Ideen werden Wirklichkeit“ 100 Förderpakete an Vereine und Initiativen vergeben. 100 Vereine erhielten das Förderpaket, sechs von ihnen wurden von einer unabhängigen Jury ausgewählt und besonders gefördert. Hierrunter war der ambulante Hospizdienst VKA AchtsamZeit, der als herausragendes Leuchtturmprojekt 2022 für sein bürgerschaftliches Engagement prämiert wurde.



Die nachhaltige Umsetzung wird durch den Erzbischöflichen Stuhl zu Paderborn ermöglicht.

Quellen:

- Dibelius, O.; Offermanns, P.; Schmidt, S. (2016). Palliative Care für Menschen mit Demenz. Hogrefe
- Engel, S. (2012). Alzheimer & Demenzen – Die Methode der einfühlsamen Kommunikation (2. Aufl.). Trias
- James, I. A.; Jackman, L. (2019). Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz – Einschätzen, verstehen und behandeln (2. Aufl.). Hogrefe
- Kastner, U.; Schraut, V.; Löbach, R. (2022) Handbuch Demenz – Fachwissen für Pflege und Betreuung (5. Aufl.). Elsevier
- Kitwood, T. (2013) übersetzt von C. Müller-Hergl. Demenz – Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen (6. Aufl.). Hubert
- Kostrzewa, S. (2010). Palliative Pflege von Menschen mit Demenz (2. Aufl.). Hubert
- Reinicke, N. (2021). Pflegewissen Demenz (2. Aufl.). Elsevier
- Zentrum für Gerontologie (2018). Lebensende mit Demenz

Impressum

Herausgeber: VKA – Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V.
Gewerbepark 16 · 59069 Hamm · 02385 42397-0 · vka@vka-pb.de
www.vka-pb.de

© Copyright 2023 | Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V. (VKA) | Paderborn – Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben dem Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V. vorbehalten.



www.vka-pb.de